

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

13.8.1816 (Nr. 224)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 224. Dienstag, den 13. Aug. 1816.

Deutschland.

Die Leipziger Zeitung meldet unterm 6. d. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien nebst Ihrer Frau Gemahlin, der Großfürstin Anna kaiserl. Hoheit, sind gestern hier angelangt, und verweilen heute in unserer Stadt.

Von Frankfurt wird unterm 11. d. geschrieben: Bis heute ist der Kön. preuß. Minister am hiesigen Bundestage, Baron von Hänlein, noch nicht wieder hier eingetroffen; die Hoffnung, den Bundestag noch im Laufe dieses Monats eröffnet zu sehen, fängt daher an wieder zu schwinden. — Im Handel ist es bei uns noch immer beim Alten. In Kolonialwaaren ist keine bedeutende Veränderung vorgegangen. Der Diskonto steht noch immer zn 4½ bis 5 pCt.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird unterm 3. d. gemeldet: Es sind eine Menge vornehmer Schweden, unter andern der Hofmarschall Platen, die Barone Stedingk, Sprengporten und de Geer, die Grafen Wachtmeister und Gylbenstolpe und mehrere andere, in diesen Tagen eingetroffen, welche vermuthlich der Aufenthalt eines Theils des schwedischen Hofes zu Kamlösa dahin gezogen hat, von wo aus sich die Reise hierher in einem halben Tage machen läßt. — Der neapolitanische Geschäftsträger, Paolo d'Ambrosio, und der Sekretär, Capozo Camerino, sind hier beide von Neapel angekommen. — Der bei dem Hofe in Dresden zuletzt angestellte Gesandte, Kammerherr Graf von Dernath ist zum Gesandten bei dem Hofe in Madrid ernannt. — Am 19. vor. Mon. hat der Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, nach erlangter Volljährigkeit, die Regierung zu Augustenburg angetreten.

Frankreich.

Der König hat am 8. d. eine Spazierfahrt nach Verrieres gemacht. Monsieur und der Herzog von Berry giengen auf die Jagd.

Der Herzog von Angouleme ist am 3. d. zu Lyon angekommen. Am 4. empfing er die öffentlichen Behörden, und musterte die Nat. Garde und Linientruppen. Am 6. setzte er seine Reise nach Bourg fort.

Das Journal der Maires vom 8. d. enthält einen Artikel, folgenden wesentlichen Inhalts: Eine Mde. B..., geborne W..., bietet uns ein neues Beispiel jenes unglücklichen Hanges dar, den in unsren Zeiten gewisse Leute haben, ungerufen in die Geschäfte der Regierung sich zu mischen. Ob sie gleich auf eigene Rechnung ihr Wesen trieb, so scheint sie doch auch in einiger Verbindung mit der bereits dem Publikum bekannten Mde. G... gestanden zu haben. Wie dem auch sey, Mde. B. hatte nicht immer zu den politischen Grundsätzen sich bekannt, mit denen sie sich nun brüsst. Seit langer Zeit in die Künste der Intrigue eingeweiht, wurde sie von der revolutionären Polizei gebraucht, und machte ihre Sachen recht gut; damals handelte es sich von Denunzierung der Royalisten. Mit Feuer nahm sie die Grundsätze der damaligen Zeit an, und besuchte fleißig die Tribunen der Jakobiner. Als die Denunziationswuth nachließ, gieng sie nach Rouen; da sie aber dort keine Existenzmittel fand, kehrte sie nach Paris zurück, um ihr erstes Handwerk fortzusetzen. Sie lernte in Paris zwei andere Damen und mehrere durch die Stelle, die sie in der Welt einnehmen, achtungswerthe Männer, die aber, in der Meinung, der Regierung Dienste zu leisten, schwach genug waren, sich ihren Umtrieben hinzugeben, kennen. Mit Hilfe derselben mußte sie ihren Denunziationen Gewicht zu geben, und Mißtrauen und Unruhe zu unterhalten. Mehrere Perz

sonen, mit denen sie gar keine Bekanntschaft hatte, wurden durch sie als Verräther und Verschwörer angegeben. Sie hielt zu diesem Ende ein großes Buch, in das sie ohne alle Ordnung alle Märchen, die ihr ihre Agenten zutragen, einscrieb. Untern letztern befanden sich zwei Intriguanen, welche seit langer Zeit die Polizei beobachtet, und die deren strafenden Arm schon einigemal empfunden hatten. Die Polizei hat endlich Mde. B... arretilren lassen, und ihre Papiere durchsucht; zum großen Erstaunen fand man in ihrer Wohnung Bildnisse, Proclamationen und andere Gegenstände, die ganz andere Meinungen ankündigten, als die, womit sie prunkte. Sie versicherte inzwischen, daß dies bloß ein Mittel für sie gewesen sey, desto eher hinter die Geheimnisse der Personen zu kommen, die sie erforschen wollte ic.

Im Journal des Debats vom 9. d. liest man: Der Philantrop Barrere sagte oft sehr zierlich: Nur die Todten kommen nicht zurück. Sein Kollege Billaud-Varennes ist nach einer langen Abwesenheit zurückgekommen. Er war von einem menschenfressenden Wolfe, dem er etwas zu derbe Gesetze geben wollte, nach Cayenne deportirt worden. Seine erste Sorge war, sich bei Europäern zu erkundigen, was aus seinen Freunden Fouche', Real und Carnot geworden sey. Nicht ohne Erstaunen hörte er, daß diese Sansculotten Grasschaften, Herzogthümer, Ordensbänder und Schätze besäßen, daß man von ihnen weder das Gold, das sie sich zugeeignet, noch das Blut, das sie getrunken, zurückgefordert, und daß sie in beiden Hemisphären das schreckliche Aergerniß ihrer Reichthümer zur Schau trügen, Märterer für die Sache der Freiheit sich nennend. Dieser schlechte Spas hat dem Gesetzgeber der Kaffern zum zweitenmal in seinem Leben ein Lächeln abnöthigt.

Das Zuchtpolizeigericht zu Eprenay hat am 3. d. einen ehemaligen Offizier, Namens Gauthier, zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er den Namen des Usurpators in dem Gefängniß, in welchem er sich bereits wegen eines ähnlichen Vergehens befand, angerufen hatte.

Die zu Seban liegenden preuß. Truppen haben bei Gelegenheit der Namenstagsfeier ihres Königs am 3. d. 1000 Fr. zusammengelegt, und diese Summe dem dortigen Maire zur Austheilung unter die Armen der Stadt zustellen lassen.

Der Mercure Surveillant, sagt der öfereich. Beobachter, stellt die Frage: Warum der Kaiser von Rußland noch nicht Ludwig XVIII. vorgeschlagen habe, dem heiligen Bunde beizutreten, und läßt denen, die sich mit dieser Frage beschäftigen wollen, nur eine kurze Zeit, damit nicht die Ereignisse das Verdienst der Auflösung haben. Wir können den Mercure Surveillant zu seiner Beruhigung versichern, daß Ludwig XVIII. noch während der Anwesenheit der verbündeten Monarchen in Paris dem am 27. Sept. v. J. zwischen F. M. den Kaisern von Oestreich und Rußland und dem Könige von Preussen geschlossenen Allianztraktat durch seine eighändige Unterschrift beigetreten sey.

Der Stand der öffentlichen Fonds war am 8. d., wie Tags vorher.

S t a t i e n.

In franzöf. Blättern liest man folgende Nachrichten: Neapel, den 24. Jul. Die wegen Meinungen verhafteten Personen sind hier in geringer Zahl; streng genommen, kann man sagen, es giebt deren gar keine; denn in diese Klasse darf man doch wohl jene Menschen nicht rechnen, die, auch unter der vorigen Regierung, für die Verbrechen hätten büßen müssen, deren sie sich schuldig gemacht haben. Auch hat der König auf kein Gesuch um Begnadigung von Seiten der zahlreichen Verurtheilten, welche unter der vorigen Regierung der Schrecken und die Qual von Kalabrien waren, Rücksicht genommen; treue Unterthanen machen ihre Fürsten nicht verhaft, indem sie für deren Sache rauben und morden. Die gute Sache, haben Sr. Maj. gesagt, verabscheut alle ihrer unwürdige Mittel; es würde gefährlich seyn, Menschen der Gesellschaft zurückzugeben, die deren Geißel gewesen sind. — Macerata, den 24. Jul. Das Tribunal des heil. Offizium hat nun in der Sache des Theatiners P. Croci gesprochen, der angeklagt war, durch seine Schriften und Reden Grundsätze gegen die Dogmen unserer h. Religion verbreitet, und durch Unhänglichkeit an die usurpatorischen Regierungen am päpstl. Stuhle sich veründigt zu haben. Folgendes ist die Rede des Angeklagten, welche beweist, daß das Tribunal mit der Schwäche Mitleiden zu haben weiß, und vollständig alle Gerüchte widerlegt, welche die Verläumdung lang über die Urtheilssprüche der Inquisition zu verbreiten gesucht hat: „Man hat sie überredet, daß ich ein Verläugner des Glaubens, ein Feind der Kirche und des heil. Stuhls

sey; hören sie mich an: sie sind Menschen, dem Irrthum, der Verführung unterworfen; es handelt sich hier von meinem Leben, meiner Ehre; ich will letztere vertheidigen; ersteres überlasse ich ihnen. Die heiligsten und gelehrtesten Männer der Urkirche haben öfters entgegengesetzte Meinungen in dem Gebiete der Dogmen gehabt, nicht um die Religion zu untergraben, sondern um ihre Wahrheit in ein helleres Licht zu setzen. Der h. Augustin und der h. Hieronymus hatten über Manches verschiedene Ansichten, ohne daß man einen oder den andern im Verdachte eines Glaubensirrhums haben konnte. Viele Weisen des Alterthums, mehrere Kirchenväter, selbst der Stifter unserer h. Religion sind durch Menschenurtheile eines grausamen Todes gestorben. Ich bin unschuldig an allen den Verbrechen, die man mir zur Last legt. Sprechen sie über mein Schicksal; mit der nämlichen Ruhe erwarte ich den Sieg der Gerechtigkeit durch meine Freisprechung und meine Verurtheilung." Der Präsident des Tribunals, Olivieri, gab nun eine Uebersicht des Prozesses, die er mit folgenden Worten schloß: „In Zeiten des Irrthums hat derjenige, der sich rein zu erhalten gewußt hat, Gott um so mehr zu danken, und gegen seinen Bruder um so nachsichtsvoller zu seyn. Mit unfrem göttlichen Lehrer rufe ich ihnen zu: Wer unter uns darf den ersten Stein aufheben?" P. Croci wurde freigesprochen, und erhielt die Erlaubniß, sich zum heil. Vater zu begeben, und diesen um die Gunst zu bitten, seine Irrthümer durch apostolische Arbeiten bei den Barbareßen abzubüßen. — Es sind hier 5 Jesuiten angekommen; sie bewohnen das Kapuzinerkloster; die Ursache ihres Exils ist unbekannt. — Rom, den 27. Jul. Die Gemahlin des franz. Botschafters, Grafen Blacas d'Aulps, ist am 24. d. hier glücklich niedergekommen. Der heil. Vater ist Taufpathe gewesen.

D e s t r e i c h.

Durch eine Zirkularverordnung der niederösterreich. Regierung vom 27. Jul. ist ein Tarif des Werths aller Gold- und Silbermünzen, welche als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannt sind, bekannt gemacht worden. Ein östreich. und Kremnitzer Dukaten gilt, wenn er vollwichtig ist, 4 fl. 30 kr., ein alter holländischer ebensoviel, ein Souveraindor 13 fl. 20 kr. u. (nach dem 20 fl. Fuß).

Sowohl die Gesundheitsumstände der Frau Erzherzogin Henriette, als auch das Befinden der kleinen Erz-

herzogin sind am 4. und 5. d. im ungestörten Fortschreiten vom Guten zum Besten gewesen.

Berichte aus Ungarn enthalten ein für die gegenwärtigen Jahrhunderte höchst seltenes Beispiel von hohem Menschenalter. Es starb nämlich am 3. Jul. zu Kapolnas-Bisnye, in der Sümegher Gespanschaft, Michael Krauß, nachdem er 125 Jahre gelebt, also drei Jahrhunderte gesehen hatte. Er war im Jahre 1691 zu Pöschendorf im Eisenburger Komitat geboren, war als Kind mit seinen Eltern erst nach Kis-Gomba, und dann nach Kapolnas-Bisnye gekommen, und seines Berufes ein Bauer. Er war dreimal verheirathet. Mit seiner ersten Frau erzeugte er 22 Kinder. Sie starb; er blieb nur dritthalb Jahre lang Wittwer, heirathete wieder, und erzeugte abermals 9 Kinder. Zum zweitenmale verwittwet, heirathete er nach 7 Jahren, als Greis von 114 Jahren, zum drittenmale, und wurde nach 8 Jahren wieder Wittwer. Die Zahl seiner Kinder, Enkeln, Groß- und Urenkeln betrug 70. Die Grundherrschaft (Joseph v. Marffy, königl. Rath und erster Vizegespän des Torontaler Komitats) unterstützte ihn vom Jahre 1808 an, wo seine Kräfte brachen, mit zuvorkommender Milde. Sie erließ ihm alle Arten von Steuern, wies ihm Monatlich einen Megen Korn an, und beschenkte ihn mehrmals mit Geld, Kleidungsstücken u. Sein Tod war sanft und schnell. Er war evangelisch-lutherischer Religion. Der reformirte Prediger zu Hedrahely, Stephan v. Beres, hielt ihm die Leichenpredigt.

Am 5. d. stand die Konventionsmünze zu 288 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 13 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitungen vom 6. d. zeigen die Ernennung des geh. Staatsraths Niebuhr zum königl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am päbstl. Hofe, und die Abreise des Fürsten Blücher von Wahlstadt nach Dobberan an. Am 3. d. hatte letzterer einer von dem Gouverneur von Berlin, Grafen von Kalkreuth, der von seiner letzten Krankheit vollkommen hergestellt ist, zur Feier des Geburtsfestes des Königs gegebenen großen Mittagstafel beigewohnt.

Hamburger Zeitungen machen folgende kön. Kabinettsordre an den Kriegsminister von Boyen bekannt: „Da diejenigen Eingebornen Meines Staats, welche

bei dem jetzt aufgelöseten herzogl. braunschweigischen Husarenregiment gestanden, für die gute Sache mitgestritten haben, so will Ich in dieser Rücksicht, daß ihnen ihr Eintritt bei gedachtem Regiment nicht zum Vorwurf gemacht, ihnen also die freie Rückkehr ins Vaterland ic. gestattet werden soll."

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 23. Jul. meldet die am 18. Jul. erfolgte Ankunft Sr. kais. Hoh. des Zesars witsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch. — Am 8. d. hat der persische bevollmächtigte Botschafter seine weitere Reise von Moskau auf der Straße nach Astrachan fortgesetzt.

Beßigheim. [Bekanntmachung.] In dem Amts-Orte Hofen wurde am 5. August 1816 ein Putsch arretirt, welcher simpeltot, aber gutmüthig ist, nicht sprechen kann, hingegen hört und alles versteht, was mit ihm gesprochen wird. Derselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, unregelmäßiger Statur, hat eine ovale Gesichtsförmung, gesunde Farbe, braune Haare, graue Augen, kleine etwas spitzige Nase, proportionirten Mund, volle Wangen, gute Zähne, rundes Kinn, keinen Bart, und kein besonderes Kennzeichen. Bei seiner Arretirung war er bekleidet mit einer schwarzen ledernen Kappe, zerrissenem weißwollenem Wamms, zerrissenen langen weißen Zwilchhosen, und hatte weder Erdämpfe noch Schuhe. Da bisher alle Bemühungen, seinen eigentlichen Geburts- und Wohnort zu erforschen, fruchtlos waren, so werden diejenigen, welche von diesem Menschen Nachricht geben können, wiederholt ersucht, solche an die unterzeichnete Stelle zu ertheilen.
Beßigheim, den 8. Jul. 1816.

Königl. Württembergisches Oberamt.

Frankenthal. [Fischerei-Verpachtung.] Das Publikum wird benachrichtigt, daß den 30. des laufenden Monats August, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Stadthaus zu Frankenthal, in Gegenwart des Herrn Kreisdirectors, auf Verreiben der Königl. Bayerischen Domainenverwaltung, zur Verpachtung der Fischerei vom herrschaftlichen Weiler, Alt-Wein genannt (welche die beträchtlichste am ganzen Rheinstrom ist), in der Gemarkung von Norheim gelegen, enthält ungefähr 800 Morgen, auf 9 nach einander folgende Jahre, vom 1. October dieses Jahres an gerechnet, öffentlich geschritten wird.

Die Bedingungen, unter welchen die Steigerung vorgenommen wird, können in der Kanzlei des Rentamts zu Frankenthal und bei den einschlägigen Forstbeamten eingesehen werden.
Frankenthal, den 2. August 1816.

Königl. Bayerisches Rentamt.

Behmann.

Altdreisach. [Gebäulichkeiten und Güterstücke-Verpachtung.] Montags, den 26. Aug., Nachmittags 3 Uhr, werden aus der Verlassenschaft der Georg und Anton Ob- ringer'schen Eheleute im Wirthshaus zum goldenen Kreuz dahier unten beschriebene Gebäulichkeiten und Güterstücke auf acht nach einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

- 1) Das obige ganz neu erbaute und sehr bequem eingerichtete Tafelwirthshaus zum goldenen Kreuze, nahe beim Neuthor an der Straße nach Freiburg. Dasselbe ist ganz von Mauer aufgeführt, und 2 Stok hoch, wovon der untere eine geräumige Wirthstube und Küche nebst 5 meistens heizbaren Zimmern, worunter ein großer ge-

wölbter und ein ungewölbter Keller angebracht ist, in sich begreift. Der zweite Stok enthält einen Tanzsaal und 6 meistens heizbare Zimmer.

- 2) Eine darneben gelegene ebenfalls neu erbaute Scheuer und Stallung für Pferde und Schweine.
- 3) Eine alte Scheuer, worunter ein gewölbter Keller nebst Matzboden sich befindet.
- 4) Eine etwas rückwärts gelegene Bierbrauerei mit allen Zugehörden.
- 5) Ein großer Kalkkeller.
- 6) Ungefähr 3 1/2 Jochert um obige Gebäulichkeiten liegende Acker-, Garten- und Grasfeld mit trockbaren Obstbäumen besetzt.

Die Pachtbedingungen werden vor der Steigerung kund gemacht, können aber bis dahin täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden; nur wird hier vorläufig bemerkt, daß Auswärtige sich mit guten Sittenseugnissen zu versehen, und Sicherheit zu geben haben.

Darvon werden die Pachtliebhaber mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß sämtliches längstens acht Tage nach der Steigerung in Genuß gegeben werde.

Altdreisach, den 6. Aug. 1816.
Großherzogliches Amtverwalteramt.
Kays.

Wachenheim. [Mühlen-Versteigerung.] Montags, den 26. Aug. d. J., läßt Friedrich Peter, Müller von Wachenheim an der Haardt, seine daselbst besitzende Mahlmühle, welche neu von Stein erbaut und mit 2 Gängen versehen ist, nebst den dazu gehörigen Wohngebäuden, Wiesen, Ackerland und Weinberg, freiwillig unter annehmblichen Bedingungen zu Wachenheim, im Wirthshaus zum Dachsen, Nachmittags 2 Uhr, auf Eigenthum versteigern.
Wachenheim, den 19. Jul. 1816.

Köster, Kön. Bayer. Notar.
St. Lambrecht. [Wein-Versteigerung.] Den 19. kommenden August wird Unterschriebener seine in Roth bei Sandau liegende Weine versteigern lassen; bestehend in:

24 Fuder 1817er Traminer.

10 — 1817er gemeiner.

10 — 1807er Traminer.

12 — 1807er gemeiner.

Die Proben davon können den Tag zuvor, um Morgens, vor der Versteigerung, bis 9 Uhr im Keller genommen werden. Dann wird nach dem Zuschlag keine Retifikation vorbehalten.
St. Lambrecht, den 22. Jul. 1816.

Erbrach. [Schulden-Liquidation.] Auf Dienstag, den 27. Aug. l. J., Vormittags 9 Uhr, ist der Termin zur Schuldenzahlung des Bürgers und Rothgerbers Christian Conrad in Holslein, in dem Wirthshaus zum Hirschen in Erbrach, anberaumt. Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, sollen solche, bei Verlust derselben, auf obigen Tag eingeben und liquidiren, auch ein etwaiges Vorzugsrecht darthun.
Erbrach, den 31. Jul. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichnete haben die Ehre, sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit ihren ökonomischen Lampen und chemischen Dochten, deren Werth sowohl in Hinsicht der Dekonomie, als der gleichen Helle von Sachverständigen und den bisherigen Käufern anerkannt ist, höflichst zu empfehlen. Ihr Aufenthalt währet noch bis zum 24. dieses. Sie erbitten sich, während dieser Zeit mit geneigtem Zuspruch und fernern Aufträgen beehrt zu werden. Ihr Logis ist im Karlsruher Hof.

Brühl und Komp.

Lampenverleger aus Mannheim.